

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, [27. 4. 1890]

5
10
15
20
25
30
35
40

Weißt Du es noch, mein liebes Kind?
– viel' Jahre seitdem verfloffen find –
Es war am Sonntag Nachmittag
Und ich auf Deinem Divan lag,
Die ^Uhren tickten hin und her,
Sonst war es still und dumpf und schwer,
E Das Glühlicht Dir auf die Haare schien,
Gedämpft von des Scheines Roth und Grün,
Ich seh Dir zu, Du merkest es nicht,
Und haft mit sinnendem Gesicht,
^Mit wenig Pofe und viel Bedacht
Am Tische Dein Testament gemacht,
Es war ein Scherz, eine dumme Idee,
Auf daß der langweilige Sonntag vergeh' –
Und doch es uns kalt über den Rücken kroch –
Wir ständen im Banne des »vielleicht doch« –
Und überdies kam mit dumpfem Schlag
Zurück das Gewitter von Vormittag –
Ein Donner am Sonntag – fern, fordinirt –
Du weißt, was da für Stimmung gebiert.
Kurz nur, als ich aufthat meinen Hut –
Ich kann es Dir fagen, mir war nicht gut,
Und als ich einsam gewandelt nach Haus
Stak mir in den Gliedern ein frirender Graus.
Der Teufel! Meine Nase war gar nicht schlecht,
Ich witterte Geifterluft und hatte Recht.
Du haft Dein Testament gemacht ohne Noth,
Und ich war in wenigen Jahren todt,
Am selben Sonntag, zur selben Stund'
Da lag ich da mit zuckendem Mund
Und der letzte Eindruck, den ich vernahm,
Das war ein Donner, der freche Bann:
Und wieder ^{ift es}fank^v ein Sonntag herab
Da bin ich geftiegen aus meinem Grab –
Hier fitz ich, am Tische neben Dir
Und glotze Dich an mit dem Augenschein
Das Glühlicht schein Dir in's Gesicht,
Ich starre Dich an und Du weißt es nicht,
Es packt Dich ein Schauer, Du ~~æh~~ ahnst nicht warum,
Du möchtest sprechen und bleibst doch ftumm –
Von fernher zieht der Donner heran –

Nein, nein, bleib nur fülle, Du armer Mann,
 Ich thue Dir nichts, ich bin nur da,
 Und jetzt, wo ich endlich Dich wiederfah,
 Jetzt kriech' ich befriedigt zurück unter'n Stein –
 Wie gut es doch ist, geforben zu fein!

45

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3162.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1766 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift unterhalb des Textes »Paul Goldmañ

27. 4. 90.« vermerkt 2) mit Bleistift seitlich auf der ersten Seite das Datum »27/ 4 90« vermerkt

³ *Sonntag Nachmittag*] Das Gedicht dürfte den Besuch bei Schnitzler verarbeiten, da auch der betreffende Eintrag in Schnitzlers *Tagebuch* vom 27.4.1890 – einem Sonntag – Motive enthält, die im Gedicht aufgegriffen werden: »Gewitter.– Nm. Paul Goldmann, Testament«.

¹⁹ *fordinirt*] gedämpft

Erwähnte Entitäten

Werke: Tagebuch

Orte: Wien

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, [27.4.1890]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02647.html> (Stand 19. Januar 2024)